
KÖNIGS ERLÄUTERUNGEN

Band 177

Textanalyse und Interpretation zu

Henrik Ibsen

NORA (EIN PUPPENHEIM)

Rüdiger Bernhardt

Alle erforderlichen Infos für Abitur, Matura, Klausur und Referat plus
Musteraufgaben mit Lösungsansätzen

The logo for Bange Verlag features a stylized blue 'C' shape on the left, followed by the word 'Bange' in a bold, blue, sans-serif font, and 'Verlag' in a smaller, blue, sans-serif font below it.

Bange
Verlag

Zitierte Ausgabe:

Henrik Ibsen: *Nora (Ein Puppenheim)*. Schauspiel in drei Akten. Die Übersetzung Richard Linders wurde von Aldo Keel vollständig revidiert. Stuttgart: Reclam, 2012 (Universal-Bibliothek Nr. 1257).

Über den Autor dieser Erläuterung:

Prof. Dr. sc. phil. Rüdiger Bernhardt lehrte neuere und neueste deutsche sowie skandinavische Literatur an Universitäten des In- und Auslandes. Er veröffentlichte u. a. Studien zur Literaturgeschichte und zur Antikerezeption, Monografien zu Henrik Ibsen, Gerhart Hauptmann, August Strindberg und Peter Hille, gab die Werke Ibsens, Peter Hilles, Hermann Conradis und anderer sowie zahlreiche Schulbücher heraus. Von 1994 bis 2008 war er Vorsitzender der Gerhart-Hauptmann-Stiftung Kloster auf Hiddensee. 1999 wurde er in die Leibniz-Sozietät gewählt.

Hinweis:

Die Rechtschreibung wurde der amtlichen Neuregelung angepasst.

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages. Hinweis zu § 52 a UrhG: Weder das Werk noch seine Teile dürfen ohne vorherige schriftliche Einwilligung des Verlages öffentlich zugänglich gemacht werden. Dies gilt auch bei einer entsprechenden Nutzung für Unterrichtszwecke!

1. Auflage 2013

ISBN: 978-3-8044-1999-5

PDF: 978-3-8044-5999-1, EPUB: 978-3-8044-6999-0

© 2002, 2013 by C. Bange Verlag, 96142 Hollfeld

Alle Rechte vorbehalten!

Titelbild: Jane Fonda als Nora in *A Doll's House*,

GB/FR 1972 © Cinetext

Druck und Weiterverarbeitung: Tiskárna Akcent, Vimperk

<hr style="border-top: 1px dashed #008000;"/>	1. DAS WICHTIGSTE AUF EINEN BLICK – SCHNELLÜBERSICHT	6
---	---	---

<hr style="border-top: 1px dashed #008000;"/>	2. HENRIK IBSEN: LEBEN UND WERK	11
---	--	----

	2.1 Biografie _____	11
	2.2 Zeitgeschichtlicher Hintergrund _____	19
	Die norwegische Literatur nach 1850 und der Naturalismus _____	19
	Ibsens Prinzip der Polarität _____	27
	Die europäische Frauenemanzipation im 19. Jahrhundert _____	29
	2.3 Angaben und Erläuterungen zu wesentlichen Werken _____	32

<hr style="border-top: 1px dashed #008000;"/>	3. TEXTANALYSE UND -INTERPRETATION	35
---	---	----

	3.1 Entstehung und Quellen _____	35
	3.2 Inhaltsangabe _____	43
	Erster Akt _____	43
	Zweiter Akt _____	47
	Dritter Akt _____	50
	3.3 Aufbau _____	53
	Das analytische Drama _____	53
	Züge des Boulevardstücks _____	54
	Verhältnis zum aristotelischen Drama _____	55
	Der Bote aus der Fremde _____	57
	Zwei Dramaturgien im 3. Akt _____	59
	Die Varianten der Schluss-Szene _____	60

3.4 Personenkonstellation und Charakteristiken	63
Nora Helmer	63
Torvald Helmer	64
Nils Krogstad	65
Christine Linde	66
Dr. Rank	67
Anne-Marie, das Kindermädchen	68
Die Ehen der Personen	69
Die Verwendung der Vornamen	70
3.5 Sachliche und sprachliche Erläuterungen	71
3.6 Stil und Sprache	79
Alltagssprache und animalisierte Anreden	79
Aufwertung der Regieanweisungen	80
Leitmotive, Metaphern und Monolog	81
3.7 Interpretationsansätze	84
Frauenemanzipation und Bürgertum	84
Frage nach Gesetz und Demokratie	85
Noras Entscheidung und das Prinzip der Polarität	86
Prinzipien naturalistischer Literatur	88

4. REZEPTIONSGESCHICHTE 91

Der Durchbruch 1887	91
Sozialdemokratische Rezeption	92
Reaktionen emanzipierter Frauen	94
Ibsen-Hype und -Kritik um und nach 1900	95
Erfundene Fortsetzungen, Variationen und Parodien	101
Rezeption nach 1945	105

5. MATERIALIEN 109

**6. PRÜFUNGSAUFGABEN
MIT MUSTERLÖSUNGEN** 113

LITERATUR 126

STICHWORTVERZEICHNIS 133

1. DAS WICHTIGSTE AUF EINEN BLICK – SCHNELLÜBERSICHT

Damit sich jeder Leser in diesem Band rasch zurechtfindet und das für ihn Interessante gleich entdeckt, folgt eine Übersicht.

Im 2. Kapitel wird **Henrik Ibsens Leben** beschrieben und auf den **zeitgeschichtlichen Hintergrund** verwiesen:

⇨ S. 11 ff.

- Henrik Ibsen lebte von 1828 bis 1906. Er verbrachte viele Jahre in Italien und Deutschland. Er wurde zum berühmtesten Dramatiker Norwegens und hatte außergewöhnlichen Einfluss auf das europäische Theater. Nach einer im Zeichen der Nationalromantik stehenden Frühphase folgten gesellschaftskritische Werke, zu denen auch *Nora (Ein Puppenheim)* gehört. *Nora* erschien 1879 und erregte beispielloses Aufsehen.
- Das Stück wurde zu einem Paradebeispiel der Frauenemanzipation und ist es geblieben.
- Die Spitzenstellung der norwegischen Literatur gegen Ende des 19. Jahrhunderts tritt parallel zur schnellen industriellen Entwicklung auch in Norwegen in einer Zeit nach den Revolutionen von 1848 ein.
- Zeitgleich und beeinflusst davon bildete sich der Naturalismus als europäische Denk- und Kunstrichtung aus. Ibsen wird zur naturalistischen Literatur gerechnet: Sie war der Versuch, Wissenschaft und Kunst einander anzunähern und Wirklichkeitsausschnitte nicht mehr von ästhetischen Kategorien abhängig zu machen.
- Ibsens Prinzip der Polarität vereinigte die Dialektik Hegels mit den Vorstellungen von einem modernen sozialen Drama nach Hermann Hettner und mit Søren Kierkegaards normierten

Lebensweisen nach dem Hauptwerk *Entweder – Oder* und übertrug diese Systematik in die moderne Gesellschaftsdramatik.

Im 3. Kapitel wird eine Textanalyse und -interpretation geboten.

Nora (Ein Puppenheim) – Entstehung und Quellen:

Die Handlung des Schauspiels geht auf persönliche Erlebnisse Henrik Ibsens in der eigenen Familie, mit der Schriftstellerin Laura Kieler und auf Bemühungen Ibsens um erweiterte Rechte für Frauen im *Skandinavischen Verein* in Rom zurück, die durch thematisch ähnliche Literatur – von Camilla Collett bis John Stuart Mill – begleitet wurden. Das Stück entstand 1878/79 in Italien; Biografisches fand in Details Eingang. ⇨ S. 35 ff.

Inhalt:

Nach acht Jahren Ehe wird Nora Helmer zum Weihnachtsfest – gesellschaftlichen Aufstieg und Wohlstand vor Augen – mit ihrer Vergangenheit konfrontiert: Vor Jahren hat sie mit einem Wechsel, den ihr ihr Mann nie gestattet hätte, und einer gefälschten Unterschrift ihrem Mann eine Reise nach Italien ermöglicht, die für dessen Gesundheit lebensnotwendig gewesen ist. Die Weihnachtstage werden zur Qual, weil die Enthüllung droht. Als sie eintritt, wird Nora von ihrem Mann enttäuscht, der sie als Lügnerin verurteilt und nicht das tut, was sie als das „Wunderbare“ erwartet hat: die Schuld auf sich zu nehmen, worauf sie für ihn in den Tod gehen würde. Kurz darauf werden die Sorgen hinfällig, denn der Schuldschein wird vom Erpresser zurückgeschickt. Aber Noras Enttäuschung ist so groß, dass sie Haus, Mann und Kinder verlässt. ⇨ S. 43 ff.

Chronologie und Schauplätze:

⇒ S. 53 ff.

Das Stück spielt in den siebziger Jahren des 19. Jahrhunderts, Ibsens Gegenwart, in einer Stadt Norwegens, wie sie Ibsen in Skien und Bergen kennengelernt hatte. Der Schauplatz des Stücks ist die Wohnung der Helmers; er ist gerade zum Direktor der Aktienbank berufen worden. Dieser Typ der Privatbanken nahm in den siebziger Jahren zu, wie sich überhaupt die norwegische Gesellschaft grundsätzlich veränderte und kapitalistisch-industriell orientierte. Gleichzeitig gewannen die modernen Naturwissenschaften – Vererbungs- und Milieutheorie – an Bedeutung.

Personen:

⇒ S. 63 f.

Nora Helmer:

- reizende, scheinbar etwas oberflächliche Frau,
- aus Selbstschutz zur Lüge neigend,
- voller Sinnlichkeit und Erotik.

⇒ S. 64 f.

Torvald Helmer:

- angehender Bankdirektor,
- patriarchalischer Ehemann,
- unsympathischer, kleinlicher Gesetzesvertreter,
- Typ eines „trocknen, korrekten, ästhetischen Hagestolzes“ (Ibsen).

⇒ S. 65 f.

Nils Krogstad:

- Jurist, der um bürgerliche Anerkennung kämpft,
- Einsatz unlauterer Mittel (Erpressung),
- durch Christine Linde ethisch gereift,
- dramaturgisch ein perfekter „Bote aus der Fremde“.

Christine Linde:

⇒ S. 66 f.

- eine aktiv handelnde Frau,
- begreift Leben als Arbeit,
- bietet Krogstad eine rettende Beziehung,
- ebenfalls ein „Bote aus der Fremde“.

Dr. Rank:

⇒ S. 67 f.

- dramaturgisch ein Rest des Räsoneurs (Kommentators),
- Repräsentant der modernen Naturwissenschaft (Arzt),
- liebt Nora,
- von Vererbung betroffen.

Anne-Marie, das Kindermädchen:

⇒ S. 68 f.

- die Mütterliche als Amme für Nora,
- Ersatzmutter für Noras Kinder,
- schlägt sich durchs Leben.

Der Stil und die Sprache Henrik Ibsens:

- Der Text erscheint alltäglich, ist aber kunstvoll gebaut, die Sprache ist schlicht und genau. ⇒ S. 79 ff.
- Interjektionen (Ausrufe) sind selten, deiktische Ausdrücke und Mittel dagegen häufig.
- Wörter wie „wunderbar“ und „Puppe“ werden zu Leitmotiven.
- Eine Besonderheit ist die triviale Metaphorik Helters.
- Ein (Rest-)Monolog bekommt eine Funktion.
- Die Regieanweisungen erfahren eine Aufwertung.

Verschiedene Interpretationsansätze bieten sich an:

- Frauenemanzipation und Situation des europäischen Bürgertums, ⇒ S. 84 ff.

- *Nora* eröffnet die Reihe der Stücke mit Fragen nach Gesetz und Demokratie (Nora sucht nach dem Ursprung der Gesetze),
- die bürgerliche Frauenemanzipation und Ibsens Prinzip der Polarität – ein Widerspruch?,
- dramaturgische Komposition, Leitmotive und Wortfelder,
- das Leben in Maske und Kostüm,
- Prinzipien naturalistischer Literatur im Stück: Rolle des Arztes, Krankheit und Vererbung.

Rezeptionsgeschichte:

⇒ S. 91 ff.

- Probleme durch die Vielfalt der Rezeptionsgeschichte,
- nach deutscher Erstaufführung 1880 in Flensburg Durchbruch 1887,
- Reaktionen deutscher Schriftsteller u. a. von Fontane, Franziska zu Reventlow, Lou Andreas-Salomé, Rilke, Gerhart Hauptmann; zahlreiche Nachahmungen,
- *Nora* als europäisches Ereignis der Frauenemanzipation,
- zahllose Parodien europaweit,
- Beschäftigungen mit dem Stück und Variationen in der Gegenwartsliteratur.

2.1 Biografie

2. HENRIK IBSEN: LEBEN UND WERK

2.1 Biografie

JAHR	ORT	EREIGNIS	ALTER
1828	Skien	Henrik Johan Ibsen wird am 20. März geboren. Vater: Knud, Kaufmann, Mutter: Marichen Cornelia Martine, geb. Altenburg.	
1835	Venstøp	Konkurs des Vaters, Umzug im Juni. Schulbesuch in Skien.	7
1840	Venstøp	Baut sich ein Marionettentheater.	12
1843	Skien	1. Oktober: Konfirmation; Rückkehr nach Skien. Will eigentlich Maler werden.	15
1844	Grimstad	Lehrling und Gehilfe in der Reimann'schen Apotheke.	16
1846	Grimstad	9. Oktober: Geburt des Sohnes Hans Jacob Henriksen aus dem Verhältnis mit dem zehn Jahre älteren Dienstmädchen Else Sophie Birkedalen.	18
1847	Grimstad	Apothekengehilfe („qualifizierter Helfer“) unter neuem Besitzer. Freundschaft mit dem Zollbeamten Christopher Due.	19
1848– 1949	Grimstad	Vorbereitung auf das Abitur, im Winter: <i>Catilina</i> . Berufswunsch: Arzt. Eindruck der nationalromantischen Dichtung Johan Sebastian Welhavens, Andreas Munchs und Adam Gottlob Oehlenschlägers; Ibsen schreibt historische Dramen.	20–21
1850	Christiania (seit 1924 Oslo)	28. April: Ankunft. Heltberg'sche „Abiturientenfabrik“, Berührung mit der Arbeiterbewegung, den Thranitern. Mitarbeit an Zeitschriften. <i>Catilina</i> erscheint als Privatdruck. Letzter Besuch bei den Eltern in Skien. Abitur teilweise bestanden.	22



Henrik Johan Ibsen
(1828–1906)
© Richter/Cinetext

2.2 Zeitgeschichtlicher Hintergrund

2.2 Zeitgeschichtlicher Hintergrund

- Norwegens Entwicklung im 19. Jahrhundert und die Gründung einer Zentralbank
- Herausbildung einer naturalistischen Literatur: Versuch, Wissenschaft und Kunst einander anzunähern und Wirklichkeitsausschnitte nicht mehr von ästhetischen Kategorien abhängig zu machen
- Spitzenstellung der norwegischen Literatur gegen Ende des 19. Jahrhunderts tritt parallel zur schnellen industriellen Entwicklung nach den Revolutionen von 1848 ein.
- Ibsens Reflex auf diese Revolution und den Zusammenbruch des Skandinavismus 1864
- Ibsens Prinzip der Polarität vereint die Dialektik Hegels mit dem sozialen Drama Hermann Hettners und mit Søren Kierkegaards normierten Lebensweisen nach dem Hauptwerk *Entweder – Oder* und überträgt diese Systematik in die moderne Gesellschaftsdramatik.
- Die europäische Frauenemanzipation im 19. Jahrhundert rückt an der Seite der sich organisierenden Arbeiterklasse ins Bewusstsein der Zeitgenossen. August Bebels *Die Frau und der Sozialismus* (1879) wird das sinnfälligste und erfolgreichste Beispiel.

**ZUSAMMEN-
FASSUNG**

Die norwegische Literatur nach 1850 und der Naturalismus

In Norwegen vollzogen sich nach 1850 bedeutende Veränderungen in kürzerer Zeit als in Zentraleuropa. Die seit 1380 bestehende Personalunion mit Dänemark, die kulturelle Übereinstimmungen gebracht hatte, war 1814 aufgegeben worden, weil Dänemark das

Einzug der
Moderne

2.2 Zeitgeschichtlicher Hintergrund

napoleonische Frankreich unterstützt hatte. Norwegen, kurzzeitig unabhängig, kam 1815 an das Königreich Schweden, bei dem es bis 1905 verblieb. Die Veränderungen führten zu rascher **Industrialisierung** und zur **Gründung von Norges Bank** (Zentralbank von Norwegen). Ökonomisch ereignete sich ein schneller Wechsel von einer ländlich rückständigen Agrarwirtschaft zu einer hochentwickelten Industrie, kulturell von der Nationalromantik zur Moderne. Merkmale dieses Wechsels wurden Eisenbahn, Dampfkraft und Nachrichtenübermittlung. Die politischen und ökonomischen kapitalistischen Verhältnisse fanden Anschluss an die europäische Entwicklung zum Imperialismus.

Naturalismus

In diesem Umfeld entstand eine Kunstbewegung, der Naturalismus, als besonders radikale Variante des kritischen Realismus. Er wurde zuerst von französischen und skandinavischen, später von russischen Vorbildern wie Zola, Ibsen und Tolstoi geprägt und erreichte in den siebziger Jahren des 19. Jahrhunderts Deutschland: Enttäuschte Intellektuelle versuchten, die gescheiterten Revolutionen von 1848 und nationale Veränderungen nach den Kriegen von 1864, 1866 und 1871 zu verarbeiten. In Deutschland trat Ernüchterung ein, weil der erwartete Aufschwung von Kunst und Literatur nach der Reichsgründung 1871 ausgeblieben war. Die ökonomischen Entwicklungen brachten schärfere soziale Gegensätze hervor, die nach einer politisch orientierten Kunst und Literatur verlangten; es entwickelte sich das von Hermann Hettner theoretisch schon 1852 favorisierte **soziale Drama**. Die jungen Schriftsteller hatten in ihren Zirkeln neben Darwin auch Taine, Marx, Engels, Bebel, Lassalle u. a. studiert; ihre Literatur sollte von den Naturwissenschaften, der Politik und der modernen Technik bestimmt werden und überprüfbare Vorgänge aufnehmen. Die „Studie“ wurde zu einer bevorzugten Gattung der Literatur: Ibsen nannte bereits

„Studie“ als bevorzugte Gattung

2.3 Angaben und Erläuterungen zu wesentlichen Werken

2.3 Angaben und Erläuterungen
zu wesentlichen WerkenZUSAMMEN-
FASSUNG

- Ibsens Werke unterliegen dem Prinzip der Polarität, das im Falle *Nora* auf das geschlechterspezifische Rollenverständnis und die Geschlechterbeziehungen angewandt wird.
- Die Problemstellung wird gegensätzlich beantwortet, ohne dass eine gültige, verallgemeinerbare Lösung gegeben wird. Einzelwerke könnten nur vor dem Hintergrund des Gesamtwerks bewertet werden.
- Zu *Nora (Ein Puppenheim)* bildet das „Familiendrama“ *Gespenster* eine polare Entsprechung.

Ibsens letzte
Worte: „Im
Gegenteil“

Kurz vor seinem Tod sprachen die den kranken Ibsen betreuenden Pfleger darüber, dass es ihm besser gehe. Da tönte es aus dem Bett des Sterbenden: „Im Gegenteil.“²⁸ Es waren – so wird es überliefert – Ibsens letzte Worte. Damit hatte er unbewusst sein Leben wie sein Gesamtwerk auf den Punkt gebracht: das Prinzip der Polarität. Ibsens Werke leben jeweils vom Gegenteil der zuvor angebotenen Möglichkeit. Keines seiner Werke deutet eine alternativlose Lösung an oder ist vom Dichter empfohlenes Exempel, sondern alle Werke unterliegen dem Prinzip der Polarität.

²⁸ Ferguson, S. 542.

3. TEXTANALYSE UND -INTERPRETATION

3.1 Entstehung und Quellen

Mit den kritischen Gesellschaftsstücken entstand Ibsens Weltruhm. Die Rolle der Frau, durchaus im Sinne der Frauenemanzipation, war ein Thema. Die Handlung des Schauspiels geht auf persönliche Erlebnisse Ibsens in der eigenen Familie, auf das Schicksal der Schriftstellerin Laura Kieler und Bemühungen des Dramatikers um erweiterte Rechte für Frauen im *Skandinavischen Verein* in Rom zurück, die durch thematisch ähnliche Literatur – von Camilla Collett bis John Stuart Mill – begleitet wurden. Das Stück entstand 1878/79 in München und Italien; Biografisches fand Eingang. Handlungsort ist Norwegen, die Handlungszeit die Gegenwart der Entstehung, die geprägt war von der Industrialisierung und der Einführung eines modernen Finanz- und Bankwesens.

ZUSAMMEN-
FASSUNG

Am 2. September 1879 schickte Ibsen seinem Verleger Frederik Hegel die Hälfte des Manuskriptes zum *Puppenheim* mit der Bemerkung, dass „diese Arbeit besonders aktuelle Probleme behandelt“³³. Um welche Probleme handelte es sich dabei?

„Besonders
aktuelle
Probleme“

Ibsen hatte in *Komödie der Liebe* (1862) das Zusammenleben von Mann und Frau, das Verhältnis von Ehe und Liebe aufgenommen. Der *Bund der Jugend* (1869) eröffnete Ibsens realistische Dramen; das Stück knüpfte an die dramatische Tradition Skandinaviens an

Ehe und Liebe
abhängig von
Gesellschaft

³³ Ibsen, *Briefe*, S. 106.

3.1 Entstehung und Quellen

und zitiert eines der Vorbilder, Ludvig Holberg³⁴, der lebenslang zu Ibsens Lieblingslektüre zählte³⁵. Ehe und Liebe werden als abhängig vom gesellschaftlichen Umfeld dargestellt. Mit den *Stützen der Gesellschaft* (1877) hatte er das Thema im kritischen Gesellschaftsstück qualifiziert, deren Gesamtreihe vom *Bund der Jugend* und *Die Stützen der Gesellschaft* bis zu *Wenn wir Toten erwachen* Ibsens Ruhm begründete. *Nora (Ein Puppenheim)* ist das dritte³⁶ der gesellschaftskritisch-realistischen Dramen Ibsens. In diesen Stücken schenkte er der historischen Stellung der Frau und ihrer **sozialen Befreiung** Aufmerksamkeit, wobei ihre finanzielle Unabhängigkeit thematisiert wurde. Dem lagen Ibsens Erfahrungen zu Grunde. Seine Armut in der Frühphase seines Schaffens, die frühe Vaterschaft, die steigenden Schulden Anfang der 1860er Jahre und die damit verbundenen Gerichtsprozesse sowie die drohenden Schuldscheine wirkten sich „nachhaltig auf sein Werk aus, namentlich durch die ständige Sorge um Geld“³⁷. *Ein Puppenheim* reflektierte diese Erfahrungen. Das andere Thema, die Beziehung von Mann und Frau in der Ehe, fand Ibsen in Bjørnsterne Bjørnsons *Die Neuvermählten* (1865). Eine junge Frau erweist sich als unfähig zur Ehe, da sie von ihren Eltern als Kind gehalten wurde. Erst ein harter Schnitt des Mannes und ein Eingriff der Freundin durch eine Erzählung in der Zeitung ändert die Situation und ermöglicht wirklich eine Ehe. Ibsen kommentierte: „(...) so muss das Schauspiel der Gegenwart

Bjørnsons *Die Neuvermählten*

34 Der Buchdrucker Aslaksen fragt: „Wie lange war Jeppe in seinem Paradies?“ (Ibsen, *Werke*, Bd. 6, S. 35) und zitiert damit *Jeppe vom Berge* von Holberg.

35 1888 gaben Julius Hoffory, ein begeisterter dänischer Ibsen-Anhänger in Berlin, und Paul Schlenther – beide waren erfolgreiche Verteidiger Ibsens – die Werke Holbergs in den ältesten deutschen Übersetzungen (2 Bände) heraus und widmeten sie Ibsen.

36 Da die meisten Interpreten den *Bund der Jugend* aus unerfindlichen Gründen nicht einbeziehen, weisen sie *Nora* als zweites Stück dieser Serie aus. Vgl. Keel, *Risse im Puppenheim*, S. 70.

37 Ferguson, S. 132.

3.2 Inhaltsangabe

3.2 Inhaltsangabe

Nach acht Jahren Ehe wird Nora Helmer zum Weihnachtsfest – gesellschaftlichen Aufstieg zur Frau eines Bankdirektors und Wohlstand vor Augen – mit ihrer Vergangenheit konfrontiert, in der sie mit einem Wechsel, den ihr Mann nie gestattet hätte, und einer Urkundenfälschung eine Genesungsreise nach Italien ermöglichte, die ihrem Mann das Leben rettete. Die Weihnachtstage werden zur Qual, weil die Enthüllung durch einen Erpresser droht. Gleichzeitig erkennt aber eine Freundin Noras, die seit zehn Jahren keinen Kontakt mehr mit ihr hatte, in diesem Erpresser einen früheren Bekannten wieder. Als die Enthüllung eintritt, wird Nora von ihrem Mann enttäuscht, da dieser sie verurteilt und nicht das tut, was sie erwartet hat: die Schuld auf sich zu nehmen. Kurz darauf werden die Sorgen hinfällig, denn der Schuldschein wird zurückgeschickt; der Erpresser hat sich unter dem Einfluss von Noras Freundin geläutert. Aber Noras Enttäuschung ist so groß, dass sie Haus, Mann und Kinder verlässt.

ZUSAMMEN-
FASSUNG

Erster Akt

Nora betreibt heiter Vorbereitungen für das Weihnachtsfest, wird aber von ihrem Mann, der demnächst Bankdirektor wird, wegen ihrer Ausgaben ermahnt. Im Gespräch mit Frau Linde, die auf Arbeitssuche in die Stadt gekommen ist, gesteht sie, gegen den Willen ihres Mannes Geld für die rettende Reise in den Süden beschafft zu haben. Helmer verspricht Frau Linde Arbeit in der Bank. Nora spielt mit den Kindern. Krogstad, von dem sie einst das Geld lieh, unterbricht das Spiel und bedrängt sie, sich bei ihrem Mann für ihn einzusetzen, denn er soll

3.2 Inhaltsangabe



Danièle Delorme
als Nora,
Paris, Comédie
Caumartin, 1952
© ullstein bild –
Roger-Viollet

3.3 Aufbau

3.3 Aufbau

- Es handelt sich um ein analytisches Drama, das Züge des Boulevardstücks bzw. des französischen Sittendramas hat. Das Stück wurde mit unterschiedlichen Schluss-Szenen gespielt.
- Im 3. Akt überlagern sich zwei Dramaturgien.
- Gleich zwei „Boten aus der Fremde“ lösen handlungstreibende Zufälle aus.
- Die Beziehung der Helmers und das Thema „Ehe und Liebe“ werden in mehreren Ehen und Beziehungen gespiegelt, wobei die Paare über Kreuz agieren und Gegensätze entwickeln.

**ZUSAMMEN-
FASSUNG**

Das analytische Drama

Es handelt sich um ein **analytisches Drama**, vergleichbar den griechischen Enthüllungstragödien (z. B. Sophokles, *König Ödipus*, 429 v. d. Z.): Nur das Ende eines Geschehens wird vorgeführt, die vergangenen, teils lange zurückliegenden Vorgänge müssen durch Handlung und Dialog erschlossen werden. Die analytische Handlung in *Nora* führt die Schicksale von fünf Personen in dem Augenblick zusammen, in dem die neue Qualität der Gegenwart (Helmer wird Bankdirektor) die Vergangenheit aktiviert, in der sich die früheren Beziehungen herausbildeten. Die dort beginnenden Handlungsstränge werden in der Gegenwart zu einer Handlung verknüpft; das analytische Drama umfasst meist einen kurzen Zeitausschnitt – in *Nora* sind es 2 ½ Tage, 60 Stunden. Der Anstoß zur analytischen Handlung geht von der Begegnung zwischen Nora und Christine Linde nach zehn Jahren aus. Zur Erinnerung – Christine ist es nicht

Vergangenheit
wird erschlossenCa. 60 Stunden
Handlungszeit

3.3 Aufbau

gut ergangen – kommt Bedrohung, als aus einem ähnlichen Grund wie Christine Linde der Rechtsanwalt Krogstad auftaucht: Er ist der Gläubiger Noras, der ehemalige Freund Christine Lindes, Angestellter in der Bank, die Noras Mann demnächst leiten wird, und soll entlassen werden, damit Christine Linde eingestellt werden kann. Damit sind alle Beziehungen in der Gegenwart angekommen und bedingen sich gegenseitig, die Personen sind auf engstem Raum – in der Wohnung der Helmers – zusammengeführt.

Züge des Boulevardstücks

Das Schauspiel besteht aus drei Akten, die nicht in Szenen untergliedert sind. (Wilhelm Lange, der erste deutsche Übersetzer, teilte die Akte entgegen dem Original in Szenen.) Sie spielen auf einer so genannten „**Guckkastenbühne**“: Auf der Bühne befindet sich ein scheinbar geschlossener Raum, dessen vierte Wand zum Zuschauer hin geöffnet ist, so dass er in den Raum hineinsehen kann, wie es in Guckkästen auf Jahrmärkten der Fall ist. Es gibt **Ähnlichkeiten mit Boulevardstücken** Augustin Eugène Scribes (1791–1861), Victorien Sardous (1831–1908) und Alexandre Dumas' d. J. (1824–1895), die ähnlich gebaut sind: Personen werden zur Karikatur überspitzt; Intrigen – Krogstad wird bei Ibsen zum typischen Intriganten –, Missverständnisse und Lügen schaffen Verwicklungen, der Räseneur wird eingesetzt – eine traditionelle Theatergestalt, die mehr kommentiert als spielt und letzter Rest des antiken Chores ist: In *Nora* nimmt Dr. Rank diese Stellung ein.

In den auch sozialkritisch angelegten, meist dreiaktigen Boulevardstücken, die in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts in Frankreich gespielt wurden, lösten Briefe, Zeitungen (wie auch in Bjørnsons *Die Neuvermählten*) oder handschriftliche Mitteilungen (Widmungen) die Handlung aus (Sardou, *Die Krähenfüße*, 1860; Dumas, *Die Kameliendame*, 1852); Zufälle sowie Überraschungen sind häufig

Drei Akte, keine
Einteilung
in Szenen

Dr. Rank als
Räseneur

3.4 Personenkonstellation und Charakteristiken

3.4 Personenkonstellation und Charakteristiken

In der Personenkonstellation im *Puppenheim* agieren alle Gestalten durch ihre Bindung an Nora: Helmer betrachtet sie als Spielzeug und Puppe, Krogstad will sie erpressen, Frau Linde sie um Unterstützung bitten, Rank verehrt sie und hätte um sie – wäre er nicht unheilbar krank – geworben; das Kindermädchen Anne-Marie war für Nora Mutterersatz und wird es wieder für ihre Kinder.

ZUSAMMEN- FASSUNG

Nora Helmer

heißt Leonore, aber „alle nannten sie Nora, denn sie war das verhätschelte Kind in der Familie“⁷⁰. Sie ist eine reizende, etwas oberflächliche und leichtlebige Frau. Ihre Naivität ist gespielt, ein Lügengeschpinst – im Alltag wie in der Eheführung aufgebaut (9, 37) –, das ihr einen Freiraum und eigene Persönlichkeitsinteressen gegenüber Helmer sichert. Sie bewältigt ohne Wissen Helmers schwierigste Probleme. Sie habe Helmer „Kunststücke“ (88) vorgemacht, erklärt sie ihre Lügen euphemistisch. Durch diese Art der Ehe war die Familie von Beginn an gefährdet. **Noras Vorzüge sind auch ihre Fehler:** Ihre kindliche Natürlichkeit paart sich mit Leichtsinn, ihre Selbstlosigkeit mit Verschwendung, ihre Problemlösungen mit Lügen. Nora hat nichts mit der Einhaltung der Gesetze im Sinn, deren Entstehung in der Gesellschaft sie erst dann erfahren will, als sie die Brüchigkeit der Gesetze an sich selbst erfährt. Der Entschluss entsteht aus ihrer in der Vergangenheit bewährten Durchsetzungskraft. Sie hat für die Gesundheit des Mannes gesorgt, sie hat das

Gespielte Naivität

Selbstlosigkeit
und Verschwen-
dung

70 Selbstaussage Ibsens, in: Arpe, S. 61.

3.4 Personenkonstellation und Charakteristiken

„Eichhörnchen“
und „Lerche“

Geld, wenn auch auf juristisch nicht korrekte Weise, beschafft und hat es, mit ungeheurer Energie, inzwischen weitgehend zurückgezahlt. Nora hat ihre Opferbereitschaft bis zur Selbstverleugnung getrieben, denn natürlich will sie keine Urkunden fälschen, sondern den sterbenden Vater schonen und ihrem Manne helfen. In der Ehe mit Helmer wird sie zu einem Spielzeug des Mannes erniedrigt. Ihr Gatte verniedlicht und animalisiert sie zum „Eichhörnchen“ bzw. zur „Lerche“ (47); sie führt aber dieses Verhalten gegenüber ihren Kindern weiter. Am Ende löst sie sich aus allen bisherigen Bindungen, Ibsen bietet dramaturgische Lösungen ohne Rest: Die einzige feste freundschaftliche Beziehung ist zu Ende, Rank stirbt. Frau Linde geht in eine echte Ehe. Nora wurde von der Amme erzogen, der sie ihre Kinder hinterlässt. Die Diskussionen in der Rezeptionsgeschichte um Nora als Mutter treffen nicht ihr Problem. Nora will Mensch sein und stößt dabei auf eine „Gesellschaft, deren Gesetze, die von Männern erlassen wurden, sie nicht anerkennt; jedenfalls passen sie nicht für sie, so meint sie.“⁷¹ Das hatte sie, als Krogstad ihr diese Einsicht erstmals vermittelte, noch abgelehnt, bezweifelt aber durch das eigene Erleben, „dass die Gesetze richtig sein sollen“ (90).

Torvald Helmer

Advokat

wird zuerst ohne Vornamen, dafür mit dem Beruf vorgestellt: „Advokat Helmer“. Das Verzeichnis der „Personen“ (3) steht vollständig in seinem Zeichen: „Advokat Helmer; Nora, seine Frau; (...) Helmers drei kleine Kinder; Ort der Handlung ist Helmers Wohnung“. Als Gesetzesvertreter und Stolz der Gesellschaft ist sein Verhalten im Rahmen der gesellschaftlichen Normen musterhaft; er ist kulturell interessiert. Aber kulturelle Bildung schützt nicht vor mensch-

71 Paulsen, S. 152.

3.5 Sachliche und sprachliche Erläuterungen

3.5 Sachliche und sprachliche Erläuterungen

Titel	Ein Puppenheim	Et dukkehjem = Ein Puppenheim, (vgl. die Docke, landschaftlich für: Puppe), von Ibsen erfundenes Wort. In der deutschen Übersetzung sollte es <i>Ein Puppenhaus</i> heißen. Der erste deutsche Übersetzer des Stückes, Wilhelm Lange (1849–1907), änderte ohne Ibsens Zustimmung den Titel in <i>Nora</i> , da das deutsche Publikum von französischen Boulevardstücken solche Titel kannte. Der Titel <i>Nora</i> , so in Deutschland berühmt, ist umstritten: Er wurde als „nichtssagend ... verwässert“ bezeichnet ⁷⁷ , während der Originaltitel, den Ibsen als einzigen anerkannte, „schon die straffe Verurteilung solcher Ehen in sich trägt.“ ⁷⁸
	Schauspiel	Einmal Abgrenzung zur Oper, zum anderen dramatisches Genre (Drama = griech.: Handlung, eine der drei Grundformen der Dichtung neben Epos/Prosa und Lyrik) zwischen Komödie und Tragödie stehend, aber die Konflikte werden durch Ausgleich gelöst, nicht durch die tragische Konsequenz. Ursprünglich sah Ibsen in dem Stück eine „Tragödie der Gegenwart“ (Ibsen, <i>NS</i> , Bd. 3, S. 77) und plante für Nora den Untergang.
S. 3	Personenverzeichnis	Der erste Übersetzer ins Deutsche Wilhelm Lange veränderte Personennamen. Aus „Advokat (Torvald) Helmer“ wurde „Robert Helmer, Advocat“, aus Frau Linde Frau Linden, aus Rechtsanwalt Krogstad wurde Günther, aus Anne-Marie Marianne u. a. Der Name eines Kindes änderte sich von Ivar in Erwin, während Bob und Emmy unverändert blieben. Andere Details wurden ebenfalls ausgetauscht: Frau Linde kommt nicht mit dem „Dampfschiff“ (11) an, sondern mit der „Bahn“. Zu den Vornamen vgl. S. 70 der vorliegenden Erläuterung.

77 Reich, S. 196.

78 Ebd., S. 198.

3.6 Stil und Sprache

3.6 Stil und Sprache

- Der Text erscheint alltäglich, ist aber kunstvoll gebaut, die Sprache ist schlicht und genau.
- Interjektionen (Ausrufe) sind selten, häufig eingesetzt die Deixis.
- Die Regieanweisungen erfahren eine Aufwertung und treten in Motivketten ein.
- Wörter wie „wunderbar“ und „Puppe“ werden zum Leitmotiv. Eine Besonderheit ist die Trivialität der Metaphorik Helmers.
- Der Monolog bekommt wieder eine Funktion.

ZUSAMMEN-
FASSUNG**Alltagssprache und animalisierte Anreden**

Der Text wird durch keinen besonderen Rhythmus oder eine auffallende Semantik organisiert; vielmehr erscheint er **alltäglich**. Die Sprache ist schlicht, knapp und genau. Es gibt allerdings keine Leerstellen: Die Gestalten müssen durchgängig immer sprechen; Redundanz (Überladung, Wiederholungen, Überflüssiges) scheidet aus. Nur in Ausnahmen müssen sie sich mit Interjektionen (Ausrufen) abgeben: Nora schreit „Ah“, als Helmer Krogstads Brief in der Hand hat (81). Häufig wird die Deixis (hinweisende Funktion von „hier“, „da“, „die?“ [7], „sieh“ [43] usw.) verwendet, die auf die parallel zur Rede verlaufende szenische Handlung weist. Das scheinbar dem Leben entsprechende Gespräch ist in Wirklichkeit kunstvoll verzahnt: Fast jedes Wort hat neben seinem Inhalt eine spezielle dramaturgische Funktion. So lässt ein scheinbar belangloser Satz den Konflikt ahnen: Helmer fragt aus seinem Arbeitszimmer – dem Ausgangspunkt seiner gesellschaftlichen Bedeutung –

Deixis

3.6 Stil und Sprache

Animalisierte
Anrede

in 3. Person seine eigene Frau: „Ist das die Lerche, die da draußen zwitschert?“ (6) Nicht nur die Form ist unmenschlich – die **unpersönliche Anrede in 3. Person** war ein Zeichen des Absolutismus –, sondern auch die animalisierte Anrede. Nachdem Nora das zugeht, wird die Animalisierung fortgesetzt: „Ist es das Eichhörnchen, das da rumort?“ (6) Nora reagiert, wie es scheint, verstimmt: „Ja“. Hatte Helmer bisher bei seinen Fragen noch ein Platzhalter-„es“ (det) verwendet, an dessen Stelle man Pronomen setzen könnte, lässt er das nun aus, als er sich an seine Frau wie an ein Tier wendet: „Wann kam das Eichhörnchen nach Hause?“ („Nar kom ekornet hjem?“ Übersetzung, R. B.)

Handlungs-
bestimmende
Bedeutung**Aufwertung der Regieanweisungen**

Für Ibsen haben die Regieanweisungen handlungsbestimmende Bedeutung: Ein Arbeitszimmer deutet auf ständige Präsenz eines tätigen Menschen hin – Helmers erster Satz im Stück kommt aus dem Arbeitszimmer (6) –, für den Bequemlichkeit und Ruhe im Wohnzimmer Ausgleich bedeuten. Zum Wohlbefinden gehören Kunstgegenstände, die durch ihre Ordnung, nicht durch ihren Inhalt wirken (Kupferstiche an den Wänden, Porzellan auf einer Etagere, Bücher in Prachteinbänden). Gegen Ende des Stückes wird deutlich, dass Nora zu dieser geordneten Kunst gehörte: „Ich lebte davon, dass ich dir Kunststücke vormachte.“ (88) Den Höhepunkt erreichen die Regieanmerkungen im berühmten Schluss-Satz: „Man hört, wie unten eine Tür dröhnend ins Schloss fällt.“ (94)

Motivketten

Die Regieanweisungen, die in den klassischen und klassizistischen Dramen kaum eine selbstständige Funktion hatten, erfahren innerhalb des Textes eine Aufwertung und treten in Motivketten ein. Eine solche Kette beginnt mit dem ersten gesprochenen Wort „Versteck“ (5). Sie wird über „Weihnachtsgeheimnisse“ (9), „Kostümball“ (37) usw. durch das Stück geführt; sie signalisiert

3.7 Interpretationsansätze

3.7 Interpretationsansätze

ZUSAMMEN-
FASSUNG

- Frauenemanzipation und Situation des europäischen Bürgertums,
- *Nora* eröffnet die Reihe der Stücke mit Fragen nach Gesetz und Demokratie (Nora sucht nach dem Ursprung der Gesetze),
- die bürgerliche Frauenemanzipation und Ibsens Prinzip der Polarität – ein Widerspruch,
- die dramaturgische Komposition, Leitmotive und Wortfelder,
- das bürgerliche Leben in Maske und Kostüm,
- Prinzipien naturalistischer Literatur im Stück: Rolle des Arztes, Krankheit und Vererbung.

Frauenemanzipation und Bürgertum

Das Thema der Frauenemanzipation ist Teil des umfassenderen Themas der **Situation des europäischen Bürgertums** gegen Ende des 19. Jahrhunderts. Ibsens dramatische Figuren sind zuerst Bürger; ihr Kontakt zu anderen Schichten und Klassen ist sparsam. Sie haben ihr Leben nach den Normen dieser Bürgerlichkeit eingerichtet und kommen dadurch in Konflikte. Die sind auf den ersten Blick keineswegs außergewöhnlich, sondern beinahe alltäglich. Dennoch bedeuten sie für die jeweiligen Familien eine „Leiche im Keller, eine Leiche im Laderaum“⁹⁰, wie zentrale Begriffe von Ibsens Dichtung lauten. Viele seiner dramatischen Personen tragen

Leichen im Keller

⁹⁰ Das Motiv findet sich mehrfach. Im *Reimbrief*, den Ibsen 1875 an Georg Brandes richtete, hört das lyrische Subjekt einen Menschen aus dem Laderaum des Schiffes, das Modell der Welt ist, sagen: „Das Schiff führt mit als Ladung eine Leiche.“ (Ibsen, *Werke*, Bd. 1, S. 159)

4. REZEPTIONSGESCHICHTE

- Die Rezeptionsgeschichte ist aufgrund ihrer Vielfalt kaum überschaubar,
- deutsche Erstaufführung 1880 in Flensburg, Durchbruch erst 1887,
- Reaktionen deutscher Schriftsteller auf das Stück (u. a. von Fontane, Franziska zu Reventlow, Lou Andreas-Salomé, Rilke, Gerhart Hauptmann),
- *Nora* als europäisches Ereignis der Frauenemanzipation,
- Europaweit entstanden zahllose Parodien,
- Beschäftigungen mit dem Stück und Variationen in der Gegenwartsliteratur.

ZUSAMMEN-
FASSUNG

Der Durchbruch 1887

Die Rezeptionsgeschichte des Stückes ist kaum überschaubar; Untersuchungen dazu liegen in großer Zahl vor. Eine annähernde Übersicht erforderte mehrere Bände. Deshalb werden nur einige Fakten mitgeteilt.

Kaum überschaubare Rezeptionsgeschichte

Während die skandinavischen Kritiker nach der Veröffentlichung und Aufführung kein Verständnis für *Nora* aufbrachten und fast durchweg auf Helmers Seite⁹⁹ standen, waren die ersten deutschen Kritiker schroff ablehnend und hielten das gesamte Stück sittlich und moralisch für unzumutbar. Erst die naturalistischen Schriftsteller nahmen es begeistert auf und variierten es bzw. setzten es fort. Heute kann man *Nora (Ein Puppenheim)* als den Höhepunkt der kritisch realistischen Gesellschaftsdramatik im 19. Jahrhundert

⁹⁹ Vgl. die Rezensionen bei Keel, S. 40.

5. MATERIALIEN

Der entschiedene Widerspruch gegen das Stück verband sich in Deutschland mit Namen wie **Paul Lindau** (1839–1919): Der Dramatiker und Theaterkritiker führte einen fiktiven Prozess gegen Nora und ließ sie zu einem Tag Gefängnis verurteilen.¹⁴³ Er meinte, zu allem habe der Vorfall führen können, nur nicht zu der von Ibsen vorgeführten Handlung:

Lindaus
fiktiver Prozess
gegen Nora

„An dieser Stelle, in der Mitte des letzten Aktes, beginnt ein neues Schauspiel mit ganz neuen Figuren. Und das ist, abgesehen von allem Anderen, auch ein starker Verstoß gegen die Komposition des Kunstwerkes (...) Hier werden mit großem dichterischen Talente und großer Beredsamkeit Gefühle und Gesinnungen ausgesprochen, die durchaus ungesund, und die, wie ich fürchte, wie dazu gemacht sind, in das Fleisch und Blut ungesunder weiblicher Organismen überzugehen.“¹⁴⁴

Das Verhältnis zwischen Helmer und Nora stand immer wieder zur Diskussion. Da Joseph Loseys Verfilmung *Nora* einen Helmer vorstellte, der selbst den spielerischen Umgang mit seiner Frau zynisch betrieb, ergab sich die Frage:

Noras plötzliche
Erkenntnis

„Genau wann beginnt Nora zum Beispiel ihren Mann, ihre Ehe und den ganzen Betrug der bürgerlichen Moral zu durchschauen? Wenn man im Buch nachliest, findet man die Stelle etwa in der Mitte des

143 Solche fiktiven Prozesse waren beliebt: auch Staatsanwälte beteiligten sich daran wie Erich Wulfen: *Ibsens Nora vor dem Strafrichter und Psychiater*. Halle 1907. Er bestätigte auf den Gebieten Strafrecht und Psychiatrie Ibsen „die bewundernswürdigste Vollendung in wissenschaftlicher Zulänglichkeit und künstlerischer Verarbeitung“ (S. 3).

144 Paul Lindau: *Nora*. In: *Die Gegenwart*, Bd. 18/1880, Nr. 48, S. 349.

6. PRÜFUNGSAUFGABEN MIT MUSTERLÖSUNGEN

Unter www.königserläuterungen.de/download finden Sie im Internet zwei weitere Aufgaben mit Musterlösungen.

Die Zahl der Sternchen bezeichnet das Anforderungsniveau der jeweiligen Aufgabe.



Aufgabe 1 *

Beschreiben Sie die Bedeutung von Ibsens Schauspiel *Nora* für die deutsche Literatur.

Mögliche Lösung in knapper Fassung:

Das Schauspiel *Nora* mit dem Originaltitel *Et dukkehjem* (dt. *Ein Puppenheim*) ist das bekannteste des norwegischen Dichters, der bis heute seinem Heimatland als unerreicht gilt und zugleich Welt- ruhm genießt. Es begründete Ibsens literarischen Rang, der von den folgenden Werken wie *Gespenster* untermauert wurde. Die Stücke Ibsens machten Norwegen bekannt und gehören durch ihre Geschichte und Wirkung auch zur deutschen Literaturgeschichte. Zeitgenossen wie Gerhart Hauptmann ließen keinen Zweifel an der Vorbildrolle, die Ibsen für sie hatte. Insofern lässt sich feststellen, dass ohne Ibsens *Nora* Teile der deutschsprachigen naturalistischen Dramatik nicht entstanden wären. Der Einfluss ging von der an die antiken Tragödien erinnernden analytischen Technik aus, die eine Handlung vollständig auf ein zurückliegendes Ereignis zurückführt und von dorthin erklärt. In erster Linie war es aber der Inhalt und seine Behandlung, die sich auf die deutsche Literatur auswirkten: die Analyse einer gehobenen bürgerlichen Familie, wie es sie in

BESCHREIBUNG

Vorbildrolle

Analytische
Technik

jener Epoche auch in anderen europäischen Ländern gab, deren Seriosität nur Äußerlichkeit ist und deren rein männlich geprägte Moral- und Wertvorstellungen nichts als verhüllender Schein einer Gefühlsleere und -kälte sind. Die patriarchalische Familienstruktur durch Weggang bzw. Verlassen zu zerstören, wie es Nora tat, war zu jener Zeit eine unglaubliche Tat. Dem Mann als Familienoberhaupt und Ernährer galt die ganze Aufmerksamkeit. Ibsen gab der Frau ein eigenes Lebensrecht, sozial begründet, anders als Nietzsche, und gestattete ihr dazu eine individuelle Entscheidungsfähigkeit.

Die besondere Bedeutung des Stückes ist, dass die Beschreibung der Frau auf der Grundlage bürgerlicher Gesetzlichkeit erfolgt: „Was dem ‚Puppenheim‘ diesen hervorragenden Platz unter Ibsens Werken verleiht, ist der Umstand, dass der Verfasser hier seine alte Persönlichkeitsforderung zum ersten Mal auch auf das Weib ausdehnt. Auch die Frauen sollen **sie selbst** (im Original gesperrt), sollen Menschen sein, nicht nur die Frauen ihrer Männer und die Mütter ihrer Kinder.“¹⁵³ Es ist allerdings eine dichterische, keine politische Bestimmung der Rolle der Frau in der Gesellschaft; erst 1913 wurde dieser dichterische Entwurf in Norwegen in die Wirklichkeit umgesetzt. Ibsens Nora entschied sich zu dem für die damalige Zeit unvorstellbarem Weg eines weiblichen Individuums in eine ungewisse Zukunft ohne entsprechende soziale Sicherheit, die sie sich selbst erarbeiten will; dabei lässt Nora die scheinbar unzerstörbaren Säulen der bürgerlichen Ehe – den Ehemann und die Kinder – zurück, um einen vollständigen Neuanfang zu wagen. Dieser mutige Schritt wurde zu einem prägenden Muster für die selbstbewusstesten Frauen jener Zeit, wurde zum nachahmenswerten literarischen Thema und galt schließlich als Vorzeigeobjekt

Frauen sollen
Menschen sein

153 Henrik Jaeger: *Henrik Ibsen. Ein literarisches Lebensbild*. Aus dem Norwegischen von Heinrich Zschalig. Dresden und Leipzig: Verlag von Heinrich Minden, 2. Aufl. 1897, S. 221.

der bürgerlichen und sozialistischen Frauenbewegung. – Das Stück wurde in alle Weltsprachen übersetzt. Als es am 21. Dezember 1879 am Königlichen Theater in Kopenhagen uraufgeführt wurde, gab es beim Publikum Begeisterung und Ärger. Der ging so weit, dass im Winter 1879 auf Einladungen zu Gesellschaften stand: „Man bittet, nicht über *Nora* zu sprechen.“¹⁵⁴ Es wurde als klassisches Drama der Frauenemanzipation gepriesen, ohne dass Ibsen diese Idee beim Schreiben verfolgt hätte. Vielmehr handelt es sich um ein individuelles, privates Schicksal, dessen Verlauf Ibsen erfuhr.

Klassisches
Drama der
Fraueneman-
zipation

Das Stück, weitgehend in Italien entstanden und damit als Stück seines Exils zu betrachten, traf auf eine verbreitete öffentliche Situation, die aus verschiedenen Quellen gespeist wurde. Der sich in den 1870er Jahren in Europa ausbreitende Naturalismus beschäftigte sich mit den naturwissenschaftlichen Erkenntnissen Darwins, der Milieutheorie Taines, den ökonomischen Analysen Marx' und der aufstrebenden Arbeiterbewegung. In Deutschland hatte die Politik 1878 mit dem Sozialistengesetz auf die aus diesen Vorgängen und Erkenntnissen entstehende Kritik reagiert und damit einen Prozess ausgelöst, der zum Erstarken der Arbeiterbewegung und zur schärferen Sozialkritik führte. Die jungen Naturalisten, oft Söhne und Töchter der durch die gescheiterte Revolution von 1848 enttäuschten Demokraten und der in der Folgezeit vom zusammenbrechenden Liberalismus erschütterten Väter, stellten seit den 1870er Jahren in Zeitschriften und Programmen ihre Forderungen auf, zu denen auch die Befreiung des Menschen von den Zwängen der sozialen Unterdrückung gehörte. In diesem Umfeld wurde auch die Befreiung der Frau zu einem beliebten Thema, das Ibsens Stück zu bedienen schien. Dennoch war das Stück zu seiner Zeit so ungeheuerlich in seinem Anspruch, der Frau eine rigorose Entschei-

Ungeheuerlicher
Anspruch

154 Lothar, S. 108.

dungsfreiheit zuzubilligen, dass sogar mit verschiedenen Schlussvarianten gespielt wurde. Auch gab es Schauspielerinnen, die sich weigerten, eine Frau zu spielen, die ihre Kinder verlässt. In Salons wurde darauf hingewiesen, hier werde nicht über Nora gesprochen, würde das doch den gesellschaftlichen Konsens in Frage stellen. Schließlich gestand auch Ibsen zu, einen versöhnlichen Schluss zu spielen, und entwarf eine entsprechende Variante. Aus alledem ist erkennbar, dass *Nora* nicht nur die literarische Welt, sondern die gesamte Gesellschaft in Aufruhr versetzte und, obwohl ursprünglich nicht so gedacht, zu einem thematischen und ästhetischen Leitbild der Frauenemanzipation wurde.

RESÜMEE

Es lässt sich feststellen, dass Ibsens Schauspiel *Nora* der Literatur Neuland öffnete und dazu auch bewährte dramaturgische Mittel wie die analytische Struktur aus ihrer Gebundenheit an die antike und klassische Tragödie löste.

Aufgabe 2 **

Nora lebt in einem „Puppenheim“ und wartet auf das „Wunderbare“. Erklären Sie diese Leitbegriffe des Stückes.

ERKLÄRUNG

Leitbegriff
„Puppenheim“

Mögliche Lösung in knapper Fassung:

Der ursprüngliche Titel des Stückes war *Ein Puppenheim*. Er entsprach dem Thema viel besser als der Titel *Nora*, den der erste deutsche Übersetzer Wilhelm Lange dem Stück gegeben hatte. Er hatte auch von Ibsen die Genehmigung erhalten, im Falle willkürlicher Änderungen am Ende des Stückes eine von Ibsen autorisierte Variante einzubringen, in der Helmer Nora in das Schlafzimmer der Kinder führt, wo sie von ihrem Vorsatz, das Haus zu verlassen, ablässt und ohnmächtig zusammenbricht. Dieser Schluss entspricht nicht der Handlung und dem Anliegen des Stückes, sondern führt zur